Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 46. Regensburg, den 14. Dec. 1834.

I. Original-Abhandlungen.

Uebersicht der Algen, welche von Hrn. Ecklon *an der südafrikanischen Küste gefunden worden sind;* von Hrn. Hauptmann v. Suhr in Schleswig.

(Hiezu die Steintafeln I et II.)

(Die mit * bezeichneten sind schon von Fr. Rudolphi in der Linnaea für 1831 näher beschrieben und werden hier nur der Vollständigkeit wegen aufgeführt.)

1. *Sargassum vulgare Agdh.* Algoa-Bai.

S. vulgare var. *tenuifolium Agdh.* Zwellendamm.

S. vulgare var. *integrifolium.* Algoa-Bai beim Cap Reevf.

2. *S. incisifolium Ag.* Saldanha-Bai.

3. *Chytraphora filiformis Shr.* Algoa-Bai. T. I. fig. 1.

2 — 3 Zoll hoch. Die Basis ist ein kleiner dicker harter Knollen. Gleich oberhalb desselben theilt sich der Stamm in mehrere Hauptäste, die fast alle gleich hoch werden und in durchaus unregelmässigen Abständen, unregelmässig abwechselnd, die fadenförmigen schwachgerippten Blätter aussenden. Die Frucht sitzt an den Seiten der obern Zweige, ist kurz gestielt und hat die Form eines verbogenen Topfes, mit tiefeingedrücktem Deckel. Fig. 1. natürliche Grösse, a. vergrösserte Frucht b. Durchschnitt.

* 4. *Ecklonia buccinalis Horn.* Syn. *Laminaria buccinalis Ag.* van Camps-Bai — Gordons-Bai.

* 5. *Fucus vesiculosus* var. *acutus Ag.* Cap. b. Sp.

* 6. *Fucus serratus Linn.* Cap. b. Sp.

7. *Zonaria multipartita S.* Algoa-Bai. Fig. 2. u. 3.

12 — 18 Zoll hoch. Die Basis ist ein kleiner conischer harter Wulst. Aus diesem kommt ein einfaches ungetheiltes Blatt, welches bei etwa ein Zoll Höhe am obern Rande auch fast schon so breit ist. Späterhin beginnt das Blatt von oben herunter unregelmässig einzureissen, weswegen die ausgewachsene Pflanze Fig. 2. mit vielen Lappen oder Blättern erscheint, welche gewöhnlich mit spitzen, hie und da aber auch wohl mit abgerundeten Achselwinkeln stehen. Bei 3 — 4 Zoll Höhe kommen Querzonen, deren unterste etwa einen Zoll von einander, höher hinauf aber näher stehen.

Der innere Bau ist ganz fein punctirt, und zwar so, dass die Puncte paarweise in einem Streifen dicht untereinander stehen und von dem nächsten Streifen durch einen hellen, sehr schmalen Zwischenraum geschieden sind. Fig. e. Bei der Fruchtbildung wirft das Blatt Runzeln oder Grübchen c, innerhalb welcher sich die Frucht wie d zeigt: doch immer nur auf der einen Seite, nie auf beiden zugleich. Vereinzelt zeigt der Same sich selten, und auch dann liegen gewöhnlich noch 2 — 3 Körner beisammen. Fig. 2. junge Pflanze. Fig. 3. ausgebildet und in Frucht.

8. Zonaria nervosa S. Algoa-Bai. Fig. 4.

6 — 8 Zoll hoch. Basis ein kleiner harter Wulst. Das Blatt unten fadenförmig, gepresst, breitet sich ganz allmählig aus, theilt sich darauf mehrfach in unregelmässigen Abständen unter abgerundetem Achselwinkel und verläuft mehr oder weniger regelmässig getheilt mit ausgebreiteten abgerundeten Spitzen. Der innere Bau (Fig. f) besteht aus grossen, fast quadratförmigen Maschen. Die Frucht ist gewöhnlich gruppenweise im Innern des ganzen Blatts vertheilt und sehr deutlich als braune Flecken schon mit unbewaffnetem Auge zu erkennen.

Die Farbe ist hell oder fahlbraun, auch wohl ein wenig ins schmutzig grasgrüne übergehend — unten schwarzbraun. Die Substanz ist an der Basis hart und knorpelig, oben feinhäutig.

9. Zonaria interrupta Ag. Algoa-Bai. F. 5. g. h. i.

Ausser der bekannten von Turner Tab. 245. und Lam. Tab. 6. Fig. 1. abgebildeten Form, kömmt sie hier auch mit proliferirenden 2 — 3 Linien langen Seitenblättchen vor. In den kleinen Punkten am obern Rande der Zonen, welche Turner als die muthmassliche Frucht abbildet, habe ich keine Fruchtkörner mit Bestimmtheit erkennen können, häufig dagegen sie auf der *untern Seite* der ausgebreiteten Pflanze, dicht aufliegend, haufenweise so gefunden, wie sie hier in Fig. 5. g. h. i. dargestellt.

10. Zonaria marginata S. Algoa-Bai. Fig. 6.

Längst der ganzen Frons läuft auf beiden Seiten ein schmaler heller Rand oder Saum, in wel-

chem sich keine Frucht findet. Der grosse Raum zwischen den beiden Rändern ist vollgesäet mit theis ovalen, theils runden hellumsäumten Fruchtkörnern welche gewöhnlich vereinzelt und nur selten 4 — 8 kreisförmig gesammelt liegen. Der Maschenbau ist in derselben Pflanze sehr verschieden, oft verzogen, bald nach oben, bald nach unten erweitert, oder oval und von der Grösse wie bei *Z. nervosa* Fig. 4. f.

In dieser Pflanze glaube ich eine von Agardh aufgestellte Art gleiches Namens zu erkennen, da aber weder eine Abbildung noch ausführliche Beschreibung, sondern nur eine kurze Diagnose (Syst. Alg. pag. 266.) davon existirt, habe ich diese hier abgebildet.

11. Zonaria dichotoma Ag. Algoa-Bai.

Z. dichotoma var. *β. intricata Ag.* daselbst.

12. Z. rosea Ag. ebenfalls.

13. Haliseris polypodioides Ag.

14. H. ligulata S. Algoa-Bai. Tab. 2. Fig. 21.

Aus einem kleinen harten Wulst kommt ein hornartiger, fast eine Linie dicker Stamm, der sich späterhin zu theilen scheint. Dicht um den Stamm sitzen eine Menge feinhäutige, gerippte, 2 — 4 Zoll lange, zungenförmige Blätter. Der innere Bau Fig. z. zeigt quadratförmige Maschen. Die Frucht nicht regelmässig rund, aber hellgesäumt, ist in grosser Menge, 2 — 20 Körner neben einander, über die ganze Frons ausgebreitet, doch so, dass ein schmaler $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie breiter Rand an beiden Seiten

gänzlich fruchtlos bleibt, weswegen jedes Blatt hell gesäumt erscheint.

NB. Es findet sich von dieser Pflanze in Ecklon's Sammlung nur ein einziges Exemplar, welches dazu noch etwas gelitten hat. Die etwanigen abweichenden Formen sind daher noch unbekannt, das Vorhandene reicht indess gewiss hin, um diese neue Art anzudeuten.

* *15. Sporochnus herbaceus Ag.* van Camps-Bai. — Batterie Amsterdam.

* *16. Chordaria flagelliformis* var. *capensis Ag.* ebendaselbst.

17. Verrucularia dichotoma S. Algoa-Bai. Tab. 1. Fig. 9. a. b.

2 — 3 Zoll hoch. Die Verästelung von der Dicke eines feinen Bindfadens, bis in die Spitze hinauf, 10 — 12 und mehrmal getheilt, die Endspitzen selbst 2 — 5fach auslaufend. Alle Endspitzen erreichen fast gleiche Höhe und geben ein kronreiches Ansehen. Die Zweige sind sehr sparrig durcheinander, und, wo sie sich berühren, auch *aneinander* gewachsen. Die ganze Pflanze ist auf der Oberfläche mit ovalen Warzen bedeckt, von denen unter der Loupe immer 2 so neben einander sichtbar sind, dass die eine immer um die Hälfte höher oder tiefer sitzt als die andere daneben, Fig. b. Im Querschnitt Fig. a. erkennt man gewöhnlich 4 Warzen, aber kein eigentliches Faden- oder Zellengewebe, sondern nur eine durchscheinende Masse, gleich einer thierischen Membran.

Der Same liegt in den Warzen, doch so sparsam, dass sich in jeder derselben selten mehr als ein vereinzeltes rundes Korn findet. Die Substanz ist hart und starr, die Farbe dunkelgrün oder schmutziggelb.

18. Delesseria lacerata var. *uncinata Ag.*

19. Nitophyllum pinnatifidum S. Taf. 1. Fig. 7. Algoa-Bai.

Die Wurzel ist eine kleine Schwiele: der Stamm flach, 2 Zoll hoch und kaum eine Linie breit, von unten bis oben mit dicht aneinander sitzenden, unten 3 — 4 oben 2 — 3 Linien langen, regelmässig abwechselnden Seitenzweigen besetzt, welche fein gefiedert oder fast gezähnt sind. Alle Blattwinkel sind abgerundet.

Der innere Bau ist in der Hauptfrons gitterförmig, in den Seitenzweigen dagegen sind die Gitter mehr ausgefüllt und erscheinen dann wie derbe Punkte.

Die Frucht aus 5 — 7 gesammelten kleinen Körnern bestehend, sitzt entweder wie bei Fig. k um *ein* Mittelkorn kreisförmig geordnet, oder auch wohl wie Fig. l. in eine Kapsel zusammengedrängt.

Die Substanz ist häutig, zart. Farbe ein schönes rosenroth.

20. Plocamium coccineum Lyngb. Algoa-Bai.

21. Pl. procerum S. Algoa-Bai. Tab. 2. Fig. 20. w. x. y.

Syn. *Delesseria Plocamium γ procera Ag.*

3 — 5 Zoll hoch. 1 — 3 Linien breit. An

den obern Spitzen sind die Nebenzweige etwas getheilt; weiter nach unten fast alle einfach und regelmässig abwechselnd nach beiden Seiten, die Frucht x. und y. gewöhnlich an den Spitzen der Nebenzweige sitzend, hat fast immer getheilte Spitzen und ist wie bei *Thamnophora* durch einander gewirrt. Unter dem Compositum scheint diese Pflanze auf den ersten Blick eher eine Varietät von *Thamnophora corallorrhiza* als von *Plocamium coccineum* zu seyn und ist da nur durch die ungezähnten Ränder zu unterscheiden.

Nach den vorliegenden Exemplaren muss ich diese Pflanze entschieden als eigne Art aufstellen, da sie in den wesentlichen Theilen zu sehr von *Plocamium coccineum* abweicht.

22. *Thamnophora corallorrhiza Ag.* Tab. 1. Fig. 10. c und d.

Die Abbildungen, welche Turner Tab. 63 und 96 gibt, sind beide nach beschädigten alten Pflanzen gezeichnet. Wie Agardh bereits bemerkt, ist die Frons am äussern Rande lang gezähnt Fig. d. Die Frucht bildet sich theils in kleinen, ästigen, durcheinander gewirrten Samenbehältern Fig. c in den Blattwinkeln, wie solche schon seit Turner's Abbildungen, ziemlich genau bekannt ist; theils auch in kleinen, ziemlich langgestielten, runden Kapseln, wie bei Fig. d. Letztere kommt indess seltener vor und ist daher bis jetzt noch nicht beachtet worden.

23. *Sphaerococcus Palmetta* var. *crassiuscula Ag.* Algoa-Bai.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0355-1

24. *Sphaerococcus pristoides Ag.* Daselbst und in der Tafel-Bai am Cap.

* 25. *S. vittatus Ag.* Cap. Tafel-Bai. Gordons-Bai etc.

26. *S. flaccidus S.* Tab. 1. Fig. 11. e. f und g. Algoa-Bai.

Die Basis ist ein kleiner hornartiger Schild; die Frons flach, 8 — 12 Zoll hoch und drüber, $1\frac{1}{2}$ oder 2 Linien allenthalben breit. Hie und da scheint sie sich bei der Verästelung zu theilen, gewöhnlicher aber sendet sie rechts und links unregelmäsig abwechselnd etwa auf $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll Entfernung die ungleich langen Aeste aus. Alle Ränder sind mit kleinen, $\frac{1}{2}$ Linien langen, abwechselnd stehenden Zacken sägeförmig umfasst.

Die ungestielte Frucht sitzt kugelförmig an der Spitze der kleinen Seitenzweige. Die Substanz der frischen Pflanze ist sehr schlaff, — die der getrockneten dagegen ziemlich starr.

Die Farbe der jungen Exemplare ist hell lauchgrün, geht später über ins fahlgelbe und wird zuletzt dunkelbraun.

Der Habitus erinnert sehr an *Ptilota flaccida Ag.*

27. *Sphaerococcus lucidus Ag.* Algoa-Bai.

Die Frucht sitzt nicht, wie Turner meint, an den etwas umgebogenen Endspitzen, sondern auf der Mitte der kleinern Seitenblätter, in gesammelten Kugeln eingedrückt, etwa wie bei *Sphaerococcus crispus Ag.*

28. *Sphaerococcus Lambertii Ag.* Algoa-Bai.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0356-7

Turner's Abbildung aus Neuholland Tab. 237. zeigt eine etwas breitere Frons. Die unter Fig. d daselbst dargestellte Figur zeigt nur eine Eigenthümlichkeit dieser Pflanze, welche ihre Endspitzen fast immer ein wenig einrollt und sie dadurch beinahe kugelförmig erscheinen lässt. Die Frucht sitzt entweder, als kleine, dunkel gesäumte, orangefarbene Körner, vereinzelt durch die ganze Pflanze vertheilt, oder auch wohl in einzelnen Warzen, die an den Rändern der kleinen Nebenzweige sich bilden und dem unbewaffneten Auge als kleine Kugel erscheinen. Beide Formen sind nicht selten an einer Pflanze. Die Substanz ist hornartig, die Farbe rosenroth.

Sphaerococcus Lamberti var. β *gelatinosus* ist feinfädiger noch als die vorige, in den Haupttheilen übrigens sehr gleich, nur ist die Substanz bei dieser so gelatinös, dass sie im aufgeweichten Zustand oft schon bei leiser Berührung aus einander fällt.

29. S. gigartinus var *costatus.* Algoa-Bai.

Eine rosenrothe Abart des allgemein bekannten, durch dessen Stamm und Zweige sich ein dicker dunklerer Nerv zieht, der auf beiden Seiten von einem hellern Saum eingefasst ist.

Die Frucht und Verzweigung sonst der vulgären Form völlig ähnlich.

* *30. S. confervicola Cham.* Cap b. Sp. Tafel-Bai, Gordons-Bai.

Syn. *Sphaer. mirabilis Ag.*

* *31. S. dilatatus Ag.* Gordons-Bai.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0357-3

* *32. S. crispus* var. *Rud.* Tafel-Bai.

* *33. S. Radula Ag.* Cap. b. Sp.

S. var *fronde cuneiformi R.* Syn. *Sphaerococcus papillatus Ag.* icon. tab. 19.

S. var. *fronde reniformi.*

S. var. *fronde elliptica.* Syn. *Fuc. Radula Esp.*

S. var. *fronde lanceolata-lineari.* Syn. *Sphaer. striatus Ag.*

* *34. S. crinaceus Rud.* Syn. *Grateloupia ornata Ag.* Daselbst.

* *34. S. laciniatus Lyngb.* Batterie Amsterdam daselbst.

35. S. fimbriatus Ag. Algoa-Bai. Tab. 2 Fig. 12, h. i. k.

In ihren Formen ist diese Art ausserordentlich veränderlich; bald ist es nur ein einzelnes 2 — 3 Zoll hohes, $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll breites, schlichtes Blatt, bald noch grösser und unregelmässig, stark eingerissen, oder auch mit 1 — 2 Zoll langen, $\frac{1}{2}$ Zoll breiten, mehr oder weniger unregelmässig stehenden Seitenblättern versehen, immer aber ist diese Stammart an allen Rändern dicht gefranzt und diese kleinen Seitenschösslinge von $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie Länge bald einfach, bald zackenförmig ästig.

Die Frucht sitzt entweder in den Franzen Fig. h, die dann in der Mitte aufgeblasen sind, oder in kleinen, runden, ungestielten Kugeln an denselben, wie sie Fig. i. und im vergrösserten Durchschnitt Fig. k. zeigt. Die Substanz ist im frischen Zustand weichhäutig, getrocknet etwas le-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0358-8

derartig. Die Farbe rosenroth. Fig. 12 gibt die obere Hälfte der Pflanze.

S. fimbriatus var. β *filiformis.* 3 — 4 Zoll hoch, 1 — 2 Linien breit; regelmässiger ästig, derber von Substanz und sehr spärlich gefranzt, übrigens wie die vorige.

* *36. S. cartilagineus Ag.*

37. S. corneus Ag. Cap und Algoa-Bai in verschiedenen Formen.

* *38 S. cornutus Ag.* Cap. van Camps-Bai.

* *39 S. vermicularis Ag.* Gordonsbai.

* *40. S. musciformis Ag.* Cap, und in der Algoa-Bai; eine etwas abweichende Form.

41 Gracelaria spicifera S. Tab. 2. Fig. 14. m, n, o. Algoa-Bai an der Mündung des Zwartkap.

3 — 4 Zoll hoch. Das untere Ende der Pflanze löset sich in ziemlich derbe Fibern auf, die sich wulstartig durcheinander flechten. Viele, mehr als $\frac{1}{2}$ Linie dicke, runde Fäden kommen aus solchem Wulste hervor, sind unten bis auf 2 — 3 Zoll Höhe gewöhnlich nackt, treiben dann in geringer Entfernung von einander mehrere fast gleich hohe Aeste, welche hie und da auch wieder mit kleinen Seitenzweigen besetzt sind. Das obere Drittel der Stammfäden und mehrere Hauptäste sind, gleich kleinen Aehren, mit stachelartigen durch einander gewirrten, etwa 1 Linie langen Zweiglein besetzt. Die Frucht sitzt entweder *in* den, an der Basis dann dick aufgetriebenen kleinen Seitenzweiglein Fig. n, oder auch kugelförmig und ungestielt *an* denselben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0359-7

Die Substanz ist starr und hornartig; die Farbe anfangs zinnoberroth, späterhin violett und im letztern Zustand getrocknet fast braun.

* *42. Ptilota flaccida Ag.* Cap b. Sp.

Sowohl mit der Frucht in den gefranzten Seitenblättern als mit der Klammenfrucht.

Pt. flaccida var. *β firma Rud.* Gordonsbai.

43. Ptilota? pinnatifolia S. Algoa-Bai. Tab. 2. Fig. 18, t.

2 — 3 Zoll hoch. Aus einer hornartigen Basis kömmt ein 1 — 2 Linien breites Blatt, welches gleich von unten an, unter völlig abgerundeten Achselwinkeln, regelmässig abwechselnd rechts und links astförmige Seitenblätter aussendet, welche wieder eben so regelmässig mit einer Serie kleinerer Nebenzweige federartig besetzt sind. Die untern Seitenblätter sind immer die längsten und jede Hauptparthie gewinnt dadurch gewissermassen ein pyramidalisches Ansehen.

Bei der Fruchtbildung schwellen die kleinen Nebenzweiglein an, wie Fig. t., und die braunrothen Samenkörner liegen dann je 2 oder 3 neben einander.

Die Substanz ist unten hornartig, je höher nach oben desto zarter. Die Farbe ist unten braunroth, an den Endspitzen verwaschen. So lange die Kapselfrucht unbekannt, bleibt das Genus zweifelhaft, obgleich die Form dieser Species leicht zu erkennen seyn wird.

44. Gastridium zonatum S. Algoa-Bai. Tab. 2. Fig. 19, u und v, parasitisch an grössern Algen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0360-8

1 — 2 Zoll lange Fäden, die sich gegen die Spitze etwas verdicken, bisweilen fast nackt sind oder auch wohl einzelne Seitenäste haben, welche einander beinahe gegenüber stehen und mit den Hauptfäden fass gleiche Höhe haben, auch wohl noch wieder eine dritte Serie vereinzelter kleiner Nebenschüsse treiben.

Die ganze Pflanze ist mit Querzonen durchzogen, welche sich in der Mitte immer etwas verdicken und nach beiden Seiten verlaufen. Durch diese Zonen erscheint die Pflanze gegliedert, die Glieder 4 bis 8 mal so breit als lang, welche schon dem unbewaffneten Auge sichtbar sind.

Der rosenrothe Samen liegt entweder in einer Menge einzelner Körner in den Endspitzen Fig. u. oder auch in kleinen Kapseln gesammelt wie Fig. v.

Die Substanz im frischen Zustand ist häutig fast gelatinös; getrocknet ziemlich starr und klebend. Die Farbe scheint erst grünlich, dann rosenroth und zuletzt braun.

45. Chondria obtusa Ag. nebst der Varietät *gracilis Ag.* Algoa-Bai.

46. Chondria pinnatifida Ag. in etwas abweichenden Formen. Daselbst.

* *47 Halymenia furcellata* var. *capensis Ag.* Cap b. Sp.

48. Halym. furcellata var. *cartilaginea Ag.* Tab. 2. Fig. 16, r. Algoa-Bai.

49 Halym. lubrica S. Algoa-Bai.

Die Basis ist eine kleine zarte Schwiele; das

Blatt, 2 — 3 Zoll im Durchmesser, ist fast rund, doch allenthalben etwas eingerissen und zerlappt; plan ausgebreitet, etwa wie eine gleich grosse *Ulva latissima Ag.*, so lange es steril; doch sehr runzelig oder blasig, wenn es Frucht bildet, mit feingetüpfeltem, wellenförmigen innern Bau. Die Samenkörner sind oval und liegen entweder einzeln oder in kleinen runden Haufen gesammelt.

Die Substanz ist häutig und gelatinös; die Farbe hellroth übergehend in gelb.

50 Halym. dentata S. Algoa-Bai. Tab. 1, Fig. 8. m und n.

1 Fuss hoch und mehr. Unten an der Basis kaum eine Linie breit, je höher nach oben desto mehr sich ausbreitend; von oben nach unten unregelmässig eingerissen; die Lappen oder einzelnen Blätter bis $\frac{1}{2}$ Zoll breit, von ungleicher Höhe mit völlig abgerundeten Achselwinkeln, sind mit einem schmalen harten Rand eingefasst, der häufig mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Linie langen Zähnen besetzt ist.

Der innere Bau ist ganz fein getüpfelt und häufig liegen die kleinen Punkte wie bei den Ulven je 4 neben einander. Fig. m.

Die Frucht, theils zwischen diesen kleinen Punkten vereinzelt, theils gehäuft und fast aufliegend oder eben eingedrückt. Im letztern Falle erblickt man jedes unregelmässig gestaltete Samenkorn mit einem hellen Saum umgeben und die Gesammtmasse gibt dann wie bei Fig. n. ein netzartiges Gebilde.

Die Farbe scheint ein gesättigtes Roth zu seyn,

welches leicht in gelb übergeht, wie bei dem vorliegenden Exemplar.

Die Substanz ist im frischen Zustand sehr klebrig und dickhäutig, fast lederartig, getrocknet starr und hornartig.

51. Halymenia reptans S. Algoa-Bai, parasitisch am Fuss der *Halym. furcellata cartilaginea Ag.* Tab. 2. Fig. 17, s.

1 Zoll hoch; an der Basis fadenförmig; allmählich sich ausbreitend bis 2 Linien im Durchmesser; 3 — 4mal bis in die Spitze hinauf getheilt mit abgerundetem Achselwinkel; die Endzweige bisweilen rückwärts gebogen, durch und in einander gewachsen, halb kriechend. Die Frons scheint doppelt, aber fest zusammen gewachsen zu seyn. Der innere Bau ist fein getüpfelt und die Frucht sitzt sporadisch in einzelnen runden Körnern. Fig. s. Die Farbe ist ein gesättigtes rosenroth; die Substanz ziemlich dickhäutig. (Schluss folgt.)

II. Preisaufgaben.

Da die im Jahr 1829 von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg gestellte botanische Preisfrage, die Bildung und den Wachsthum des Dikotyledonen-Stammes betreffend, bis jetzt nicht genügend gelöst wurde, so hat sich die kaiserl. Akademie bewogen gefunden, den Termin zur Beantwortung derselben noch auf 4 Jahre, nämlich bis zum 1. Aug. 1837. zu verlängern, indem sie zugleich wünscht, dass die Preis-Bewerber auch die Vivianische Theorie in den Kreis

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0363-5

welches leicht in gelb übergeht, wie bei dem vorliegenden Exemplar.

Die Substanz ist im frischen Zustand sehr klebrig und dickhäutig, fast lederartig, getrocknet starr und hornartig.

51. Halymenia reptans S. Algoa-Bai, parasitisch am Fuss der *Halym. furcellata cartilaginea Ag.* Tab. 2. Fig. 17, s.

1 Zoll hoch; an der Basis fadenförmig; allmählich sich ausbreitend bis 2 Linien im Durchmesser; 3 — 4mal bis in die Spitze hinauf getheilt mit abgerundetem Achselwinkel; die Endzweige bisweilen rückwärts gebogen, durch und in einander gewachsen, halb kriechend. Die Frons scheint doppelt, aber fest zusammen gewachsen zu seyn. Der innere Bau ist fein getüpfelt und die Frucht sitzt sporadisch in einzelnen runden Körnern. Fig. s. Die Farbe ist ein gesättigtes rosenroth; die Substanz ziemlich dickhäutig. (Schluss folgt.)

II. Preisaufgaben.

Da die im Jahr 1829 von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg gestellte botanische Preisfrage, die Bildung und den Wachsthum des Dikotyledonen-Stammes betreffend, bis jetzt nicht genügend gelöst wurde, so hat sich die kaiserl. Akademie bewogen gefunden, den Termin zur Beantwortung derselben noch auf 4 Jahre, nämlich bis zum 1. Aug. 1837. zu verlängern, indem sie zugleich wünscht, dass die Preis-Bewerber auch die Vivianische Theorie in den Kreis

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0363-5

ihrer Untersuchungen ziehen möchten. Der Preis bleibt unverändert, nämlich 200 Dukaten.

Die königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris hat für dieses Jahr den Monthyonschen Preis für experimentale Physiologie, bestehend in einer goldnen Medaille zu 500 Franken, dem Hrn. Professor Hugo Mohl in Bern, in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die Anatomie und Physiologie der Gewächse, zuerkannt.

III. Beantwortung.

Auf die Anfrage wegen *Ranunculus amplexicaulis* und *parnassifolius* werden folgende Diagnosen beider Pflanzen, mit ächten vorliegenden Exemplaren verglichen, genügen.

Ranunculus parnassifolius L., foliis radicalibus longe petiolatis coriaceis subcordato-ovatis, caulinis sessilibus vel semi-amplexicaulibus ovato-lanceolatis, pedunculis foliisque lanuginosis, capitulis ovato-globosis, carpellis obovato-globosis.

Ranunculus amplexicaulis L., foliis ovato-lanceolatis acuminatis amplexicaulibus (non coriaceis) glabris, caulibus pedunculisque glabris, carpellis — ? (mihi desunt.)

Die Wurzelblätter sind weniger langgestielt als bei *R. parnassifolius*, und laufen aus einer Basis, die weniger Wurzelblätterstengel und weniger sie scheidig umschliessende Schuppen hat. Auch scheinen die Kelchblättchen bei dieser Pflanze bleibender als bei voriger zu seyn, indem alle mir vorliegenden Blüthen diese noch besitzen, hingegen keine offenen Blüthen von voriger. Uebrigens stimmen unsere Schweizer Exemplare von *Ranunc. parnassifolius* vollkommen mit denen von den Pyrenäen überein.

Bern. Guthnick.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0364-1

Fig. 1.

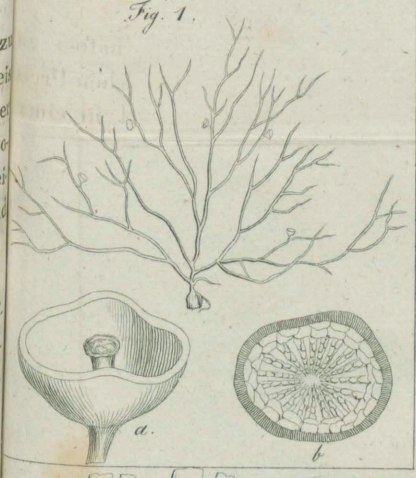


Fig. 2.



Fig. 3.

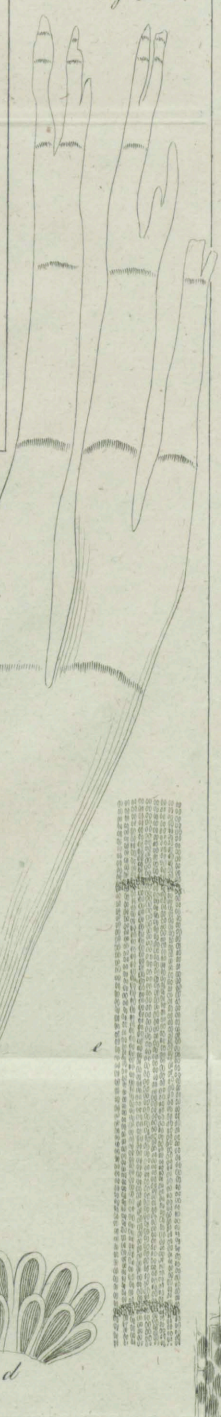


Fig. 4.



Fig. 5. g.



Fig. 6.



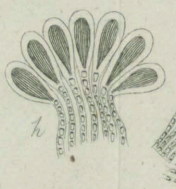


Fig. 7

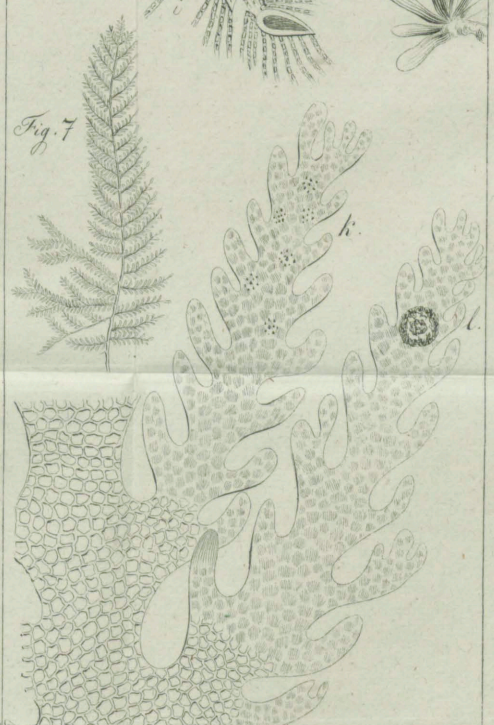


Fig. 8.

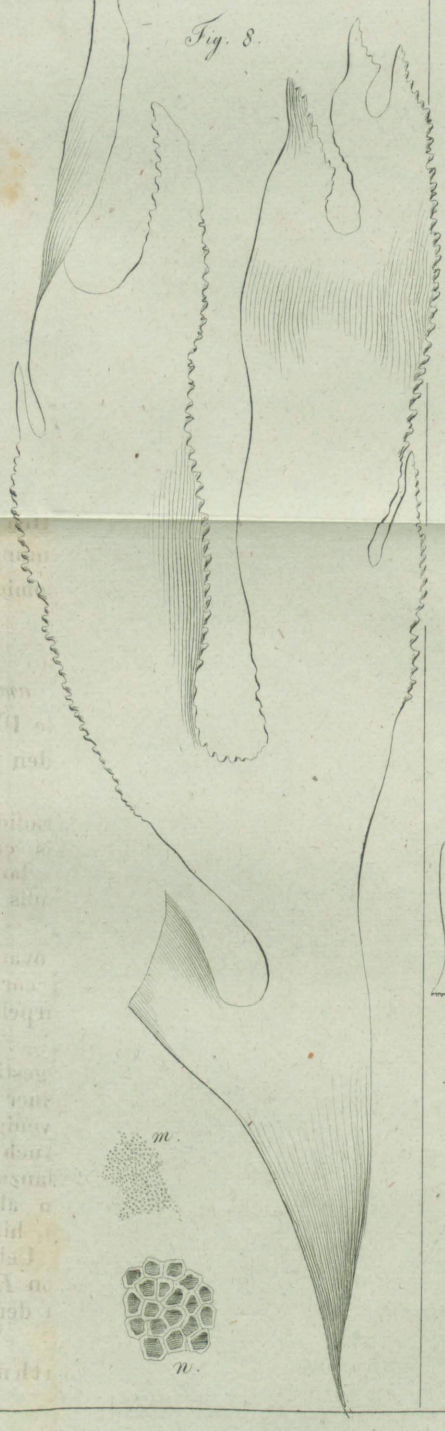


Fig. 9.

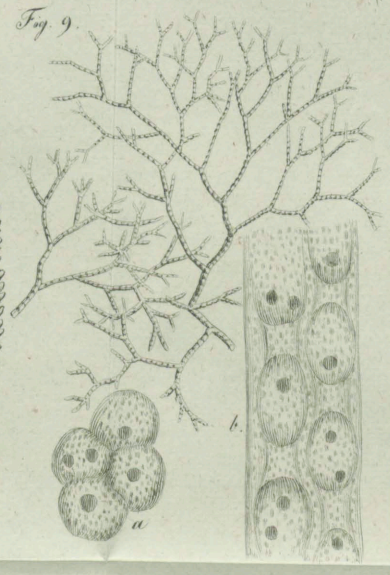


Fig. 10.

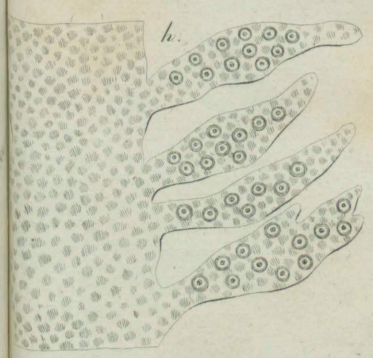


Fig. 11.



Fig. 12.





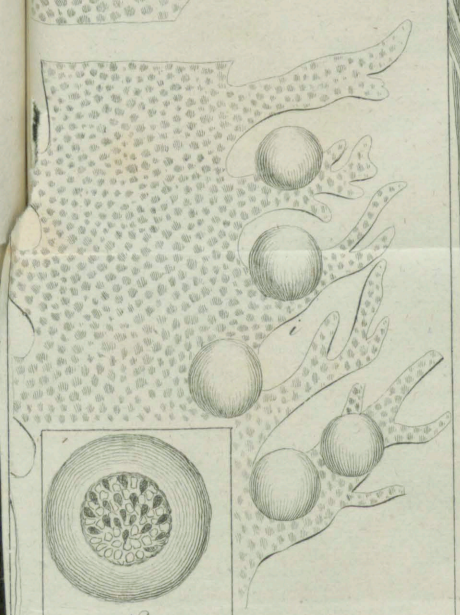


Fig. 13.



Fig. 14.



Fig. 15.

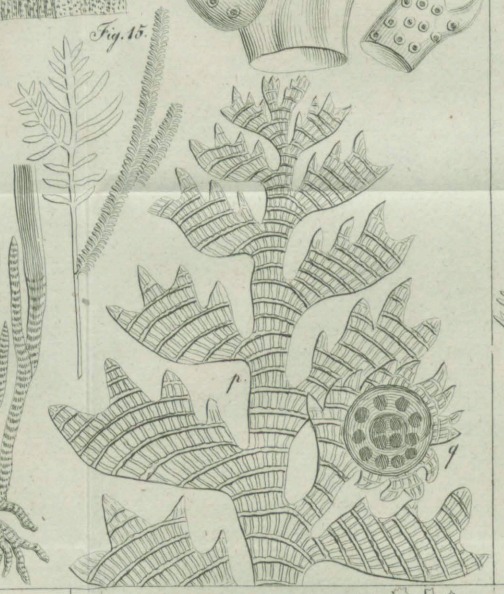
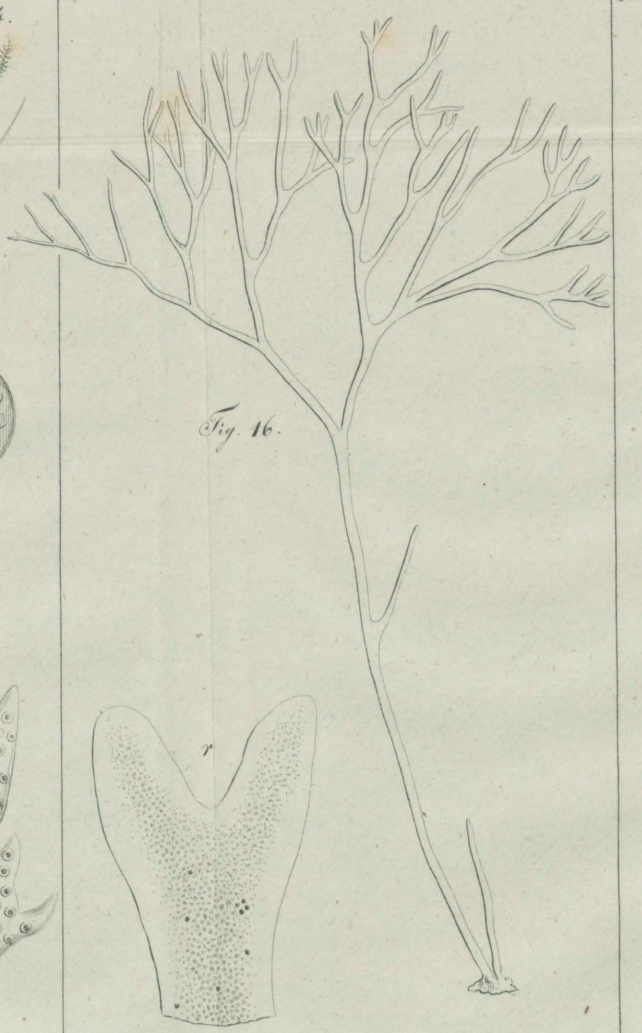


Fig. 16.



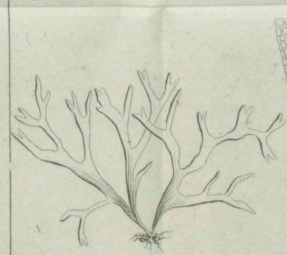


Fig. 17.

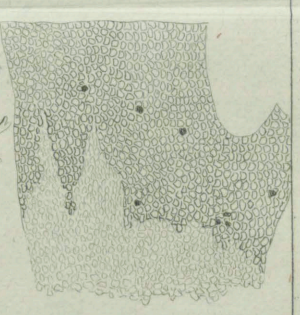
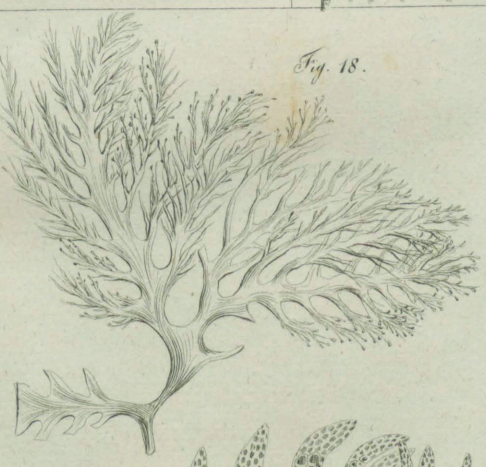


Fig. 18.



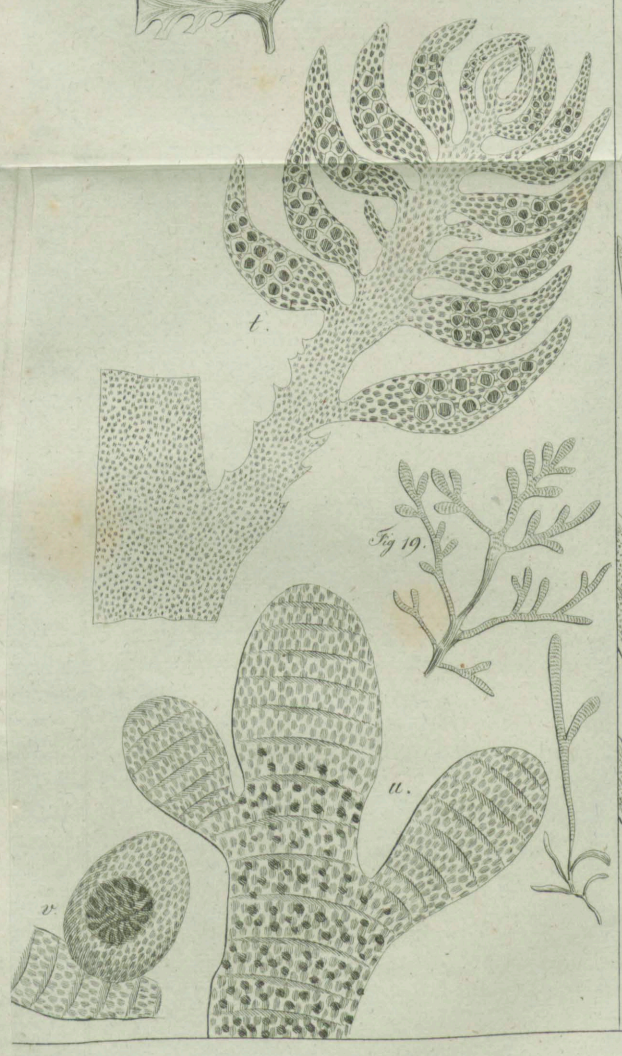


Fig 19.

Fig. 20.

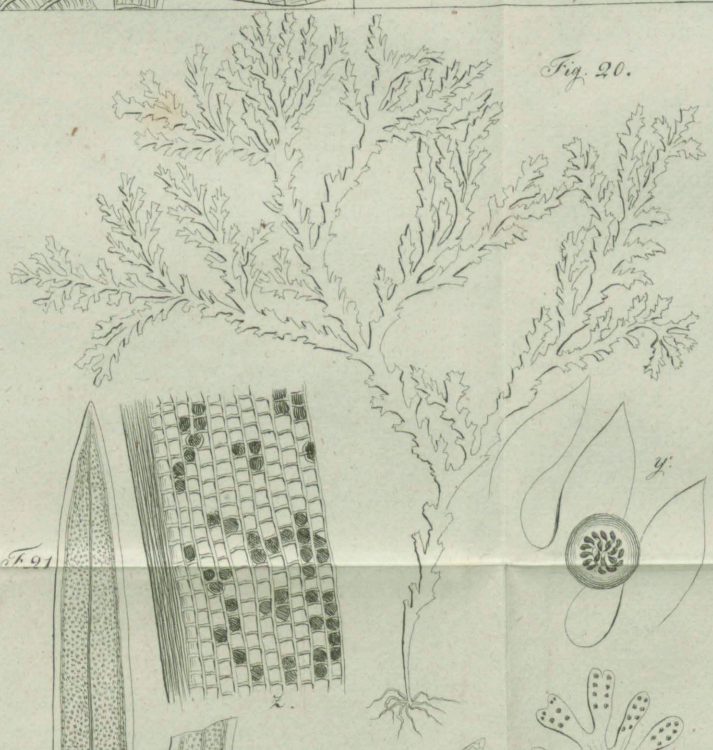


Fig. 21.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): von Suhr

Artikel/Article: Uebersicht der Algen, welche von Hrn. Ecklon an der südafrikanischen Küsle gefunden worden sind 721-736